



April 2026

Senioren Aktuell Nr. 02/2026



**Wir hoffen, dass Sie alle bei guter Gesundheit
schöne Ostern feiern konnten.**

Auszüge aus „40 Jahre vbba-Frauenvertretung“

Unter dem Titel „40 Jahre Frauenvertretung – Generationen im Wandel – Frauen im Aufbruch“ blicken wir gemeinsam in einem Sonderheft, welches Bestandteil des vbba-Magazins ist, auf die erfolgreiche Entwicklung und bleibende Bedeutung der Arbeit unserer vbba-Frauenvertretung zurück.

Dabei wurden auch die vbba-Seniorenvorsitzende und deren Stellvertreterin interviewt. Die Interviews sind auf den folgenden Seiten abgedruckt. Das komplette Sonderheft kann [hier](#) eingesehen werden.

vbba – **Gemeinsam Zukunft gestalten**





Interview

mit Doris Braun anlässlich 40 Jahre vbba Frauenvertretung



Liebe Doris, schön, dass Du Dir Zeit für unser Gespräch nimmst! Zunächst die klassische Einstiegsfrage: **Wie bist Du in die vbba gekommen, gab es eine konkrete persönliche Ansprache an Dich? Wann war das?**

In den ersten Jahren bei der BA war ich nicht organisiert, aber schon engagiert für Kolleginnen und Kollegen. So wurde ich angesprochen, ob ich mir eine Kandidatur als Frauenbeauftragte, wie der Dienstposten damals hieß, und für den Personalrat „meines“ Arbeitsamtes Reutlingen vorstellen könnte. Als ich mich dazu 1995 entschied, war damit auch der Eintritt damals noch in den vbba verbunden. Ich wollte ein starkes Netzwerk für mein Engagement im Hintergrund wissen. Als Beamtin kam für mich nur die vbba-Mitgliedschaft in Frage.

Doris, wenn man über die Entwicklung der vbba-Fraktion im Hauptpersonalrat (HPR) spricht, kommt man an Dir sozusagen nicht vorbei. Als Mitglied im HPR, in den letzten Jahren bis 2020 sogar im HPR-Vorstand, hast Du wesentlich dazu beigetragen, dass die vbba-Fraktion im HPR als Gesprächspartnerin für den BA-Vorstand sowie den Leitungen von Geschäftsbereichen in der Zentrale ernst genommen wird. Seit wann bist Du im HPR gewesen, wie war Dein Weg zum Mitglied im HPR-Vorstand?

Im Jahr 2004 bin ich als Mitglied der vbba-Fraktion in den HPR gekommen. Damals noch als eine der wenigen Frauen in einer männlich geprägten Fraktion. Meine Erfahrungen, Ziele und Anliegen der weiblichen Beschäftigten der BA, auch im eigenen Interesse, durchzusetzen, diese Ziele mit Diplomatie und Hartnäckigkeit zu verfolgen, konnte ich in die HPR-Arbeit erfolgreich einbringen. Dies wurde auch in der vbba anerkannt, so dass ich dann für die Mitarbeit als Beamtinnenvertreterin im HPR-Vorstand vorgeschlagen wurde. In den letzten Jahren habe ich mich mit Helga Duhme-Lübke sehr gut ergänzt, die vbba-Fraktionssprecherin geworden war und sehr kämpferisch unsere Positionen vertreten hat. Wir waren in dieser Kombination so erfolgreich, da wir die gemeinsamen Ziele mit unsrer jeweiligen persönlichen Art gemeinsam weiterverfolgt haben.

Gibt es eine besondere Entwicklung in Deiner HPR-Zeit, die Du hier berichten möchtest?

Ja, die gibt es und ich bin damit sehr zufrieden. Lange Zeit hatte es die vbba-Fraktion im HPR schwer, da der damalige HPR-Vorsitzende uns nicht ernst genommen hat. Unsere Ziele und Ansätze wurden von ihm meist negiert. Inzwischen ist die vbba-Fraktion ein gleichberechtigter Partner im HPR, wird auch im BA-Vorstand entsprechend akzeptiert, es finden regelmäßige Gespräche sowohl als vbba-Fraktion als auch mit der vbba als Gewerkschaft statt. Die Arbeit als Ausschuss-Sprecher/-innen oder Stellvertretungen der Ausschuss-Sprecher/-innen ist anerkannt und wird im Engagement für die Aufgaben und Ziele des HPR ebenso anerkannt wie weiterhin die umfangreiche Arbeit von nun Christian Löschner als Mitglied des HPR-Vorstandes.

Ich habe Dich persönlich auf einer Jahreshauptversammlung der vbba Frauenvertretung kennen gelernt. Leicht zu erkennen, die vbba Frauenvertretung ist Dir wichtig. Welche Rolle hat sie in Deinem persönlichen Engagement innerhalb der vbba gespielt?

Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, die „erste Frau“ oder eine von wenigen Frauen, die von bestimmten Themen oder in bestimmten Ämtern und Funktionen betroffen war, gewesen zu sein. So war ich die erste Beamtin in Baden-Württemberg, die erreichen konnte, in Teilzeit zu arbeiten. Mit meinem Engagement in Reutlingen habe ich auch die Vertretung der Frauen-Interessen in unserer Gruppe übernommen. 1996 wurde ich von meiner Vorgängerin motiviert, Frauenvertreterin der Landesgruppe Baden-Württemberg zu werden. Lange Jahre habe ich diese Aufgabe mit viel Freude wahrgenommen, an den Jahreshauptversammlungen der Frauenvertretung teilgenommen. Ja, dort haben wir uns kennengelernt, als Du damals als Delegierte für Nordrhein-Westfalen erstmals teilgenommen hast.

Hinzu kommt, dass die Arbeit im Netzwerk der dbb-Frauen viel Freude gemacht hat. Die dbb-Frauen stellen der vbba-Frauenvertretung bei bestimmten Themen immer wieder ihre große Expertise zur Verfügung und stärken ihr den Rücken.

Auch in der Frauenvertretung gab es eine gemeinsame Zeit mit Helga Duhme-Lübke, als sie den Vorsitz der Frauenvertretung übernommen hat. Mit viel Knowhow und Wissen zu den Themen mit Handlungsbedarf in der BA, wie z.B. „mehr Frauen in Führungspositionen“ oder „gerechte berufliche Beurteilungen und Weiterentwicklungsperspektiven für Frauen in Teilzeit“ hat sie diese Themen mit uns als Kolleginnen der Frauenvertretung aufgegriffen und wir haben wesentliche Verbesserungen erreichen können.

Wichtig ist mir jedoch, dass die Frauenvertretung ein Teil der Aktiven in der vbba ist und die Zusammenarbeit uns stark macht. Ich freue mich, dass es bedeutend mehr aktive Frauen in der vbba auf allen Ebenen gibt, die Verantwortung tragen und Ziele engagiert weiterverfolgen.

In diesem Sinne habe ich mich nicht auf die Frauenvertretung konzentriert, sondern in der vbba als Ganzes mitgearbeitet. Auf Bundesebene wurde ich 2008 in den Bundesvorstand und 2012 in die Bundesleitung als stellvertretende Bundesvorsitzende bis 2018 gewählt. In dieser Zeit habe ich das Seminarwesen der vbba wesentlich aufgebaut und erweitert, weil ich es ganz wichtig finde, dass die vbba eigene Angebote zur Stärkung der Kompetenzen unserer Mitglieder und Mandatsträger macht. Außerdem war ich die Ansprechpartnerin für die Frauenvertretung.

Inzwischen bist Du aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Doch Dein Engagement in der vbba und für Kolleginnen und Kollegen der BA geht als Vorsitzende der vbba-Seniorenvertretung – wieder in enger Zusammenarbeit mit Helga – weiter, was mich persönlich sehr freut. Was motiviert Dich für dieses Engagement, von dem viele Frauen in ihrer neuen Lebensphase profitieren?

Ich habe Dir ja schon erzählt, dass das Engagement für Andere und in der Gewerkschaft zu meinem Leben dazu gehört. Soziales Engagement macht mir Spaß, ich lerne dadurch viel und habe mich auch persönlich durch die Erfahrungen und gewonnenen Kompetenzen weiterentwickelt. Es ist also nicht „nur“ die Arbeit für andere, die Triebkraft ist. Warum also nach der Pensionierung aufhören, gewerkschaftlich zu arbeiten? Die Seniorenvertretung ist hier wieder die Möglichkeit, mein eigenes Erleben als Pensionärin mit dem Engagement für vbba-Mitglieder zu verbinden. Da Helga und ich uns trotz oder gerade wegen unserer unterschiedlichen Art gut ergänzen, haben wir uns beide 2020 entschlossen, in der Seniorenvertretung weiter für die vbba aktiv zu sein. Es gibt auch her einiges zu tun. So ist die Umstellung der Beihilfe auf die Postbeamtenkrankenkasse leider nicht reibungslos verlaufen. Hier bündeln wie die Anfragen, oft



mit großen persönlichen Sorgen und finanziellen Problemen verbunden, und ich bin im Austausch mit den Verantwortlichen, damit die Beihilfeleistungen wieder so reibungslos erbracht werden, wie es Versorgungsempfänger/-innen wie Aktive erwarten können. Außerdem macht mir die Arbeit in der Seniorenvertretung des dbb als Netzwerk-Frau wieder viel Freude. Ich bin Mitglied der Hauptversammlung der Seniorenvertretung des dbb und Mitglied in deren Antragsausschusses.

Zum Schluss noch eine letzte Frage: Welche Themen sollten in der Zusammenarbeit von Senioren- und Frauenvertretung sinnvoll bewegt werden? Wo siehst Du Themen/Ansatzpunkte, bei denen ein gemeinsames Handeln besonders sinnvoll erscheint?

Ja, die gibt es. Ich formuliere es mal ganz simpel: Frauen, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind, bleiben Frauen mit ihren Anliegen, Sorgen, Aufgaben und damit verbundenen Herausforderungen im

Alltag der neuen Lebensphase. Das gilt für die eben geschilderten Fragen der Beihilfe, den oft schwerwiegenden Fragen rundum die Pflege für Angehörige wie für unsere Frauen selbst oder das wichtige Thema der Frauengesundheit, das erst in den letzten Jahren ernst genommen wird. Hier gibt es wichtige Schnittstelle und ich wünsche mir, dass diese von der vbba-Frauenvertretung ebenfalls gesehen und gemeinsam mit uns weiterverfolgt werden.

Liebe Doris, vielen Dank für dieses lebendige Gespräch! Wenn ich das höre, kann ich nur sagen, dass es sehr verdient ist, dass Dich die vbba mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet hat! Es ist sehr schön, dass Du uns an Deinen Erfahrungen und Sichtweisen hast teilhaben lassen. Ich wünsche Dir alles Gute und freue mich schon sehr auf unser Wiedersehen auf dem Bundesgewerkschaftstag der vbba im Mai in Fulda!

Interview

mit Helga Duhme-Lübke

Vorsitzende der Frauenvertretung der vbba von 2002 bis 2013



Du hast im Jahr 2002 den Vorsitz der Frauenvertretung übernommen.

Was war deine Motivation, diese Aufgabe zu übernehmen?

Mit Inkrafttreten des Frauenfördergesetzes wurde ich eine der ersten Frauenbeauftragten in der BA. Die Umsetzung der Frauenförderung ging nur schleppend voran. Das Bundesgleichstellungsgesetz griff diesen Umstand auf, belegte durch den Fokus auf die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern, dass noch viel im Argen lag. Mit meiner Wahl als Gleichstellungsbeauftragte verstärkte sich mein Wunsch, der Umsetzung des Bundesgleichstellungsgesetzes und damit sowohl der Gleichstellung als auch der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mehr Gewicht zu verschaffen.

Wie war die Situation?

Der Stärkung der Frauen in den Führungsebenen aber auch in der Gewerkschaft wurde zu wenig Aufmerksamkeit gegeben. Ebenso ging es mit der Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung und der Qualifizierung von Frauen, die aufgrund familiärer Situation nicht an Vollzeitmaßnahmen teilnehmen konnten, nicht wirklich voran. Die Forderung nach Aufstellung von Frauenförder- und Gleichstellungsplänen wurde vordringliche Aufgabe auf allen Ebenen, um diesen Themen und Forderungen Gewicht zu verleihen. Ein Umdenken musste auf den Weg gebracht werden. Männer sollten die große Chance zur Mitwirkung an Familienaufgaben endlich ergreifen können. Das Wirken der Frauenvertretung war dazu erforderlich, fand - endlich - immer mehr Anerkennung und Unterstützung.

Was waren einschneidende Erfahrungen für Dich?

Benachteiligung von Frauen blieb jedoch Hauptthema. Benachteiligung wegen Beurlaubung oder Teilzeitbeschäftigung zur Erfüllung von Betreuungspflichten konnten kaum abgebaut werden. Eine Entwicklung konnte hier neue Chancen offenlegen: Die Einführung der Telearbeit eröffnete zumindest die Möglichkeit, die Arbeit flexibler zu gestalten. Eine höhere Stundenzahl ermöglichte ein höheres Gehalt und schaffte bessere Möglichkeiten zur Übernahme von Führungstätigkeiten.

Die Aufnahme des Gender-Gedankens in die Satzung der vbba und die Erweiterung des Vorstandes um die Vorsitzende der Frauenvertretung trugen viel dazu bei, die Themen voranzubringen.

Mit der Einrichtung der Fachgruppen: „Öffentlichkeitsarbeit – von Frauen für Frauen“, „Familie und Vielfalt in der BA“ sowie „Grundsatzthemen und SGB II“ konnte der Personenkreis, der intensiv mit diesen Themen beschäftigt war, mehr Aufmerksamkeit in der BA und in der Gewerkschaft wecken. Im neuen SGB II war die Implementierung von Gleichstellungsbeauftragten und der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) intensiv zu begleiten, ein weiteres Aufgabenfeld, dem sich die Frauenvertretung gestellt hat.

Wie ist Deine „Bilanz“? Ein kurzer Rückblick

In den mehr als 10 Jahren meines Vorsitzes konnte aufgrund der Gesetzesänderung und der Öffnung der vbba zum Gender-Gedanken viel bewegt, der Benachteiligung von Frauen entgegengewirkt werden. Auf den Veranstaltungen der dbb-Frauenvertretung, in der alle Frauenvertretungen der dbb-Gewerkschaften vertreten sind, wurde deutlich, dass die vbba-Frauenvertretung bereits immens viel erreicht und alle Themen gut vorangebracht hatte.

Da die Nachfolgerinnen, die die Aufgaben übernahmen, aus den Reihen der vbba-Frauenvertretung kamen, konnte ich guten Gewissens abgeben und mich neuen Aufgaben innerhalb der vbba widmen – ohne die weitere Entwicklung für die Frauen in BA und vbba aus den Augen zu verlieren.



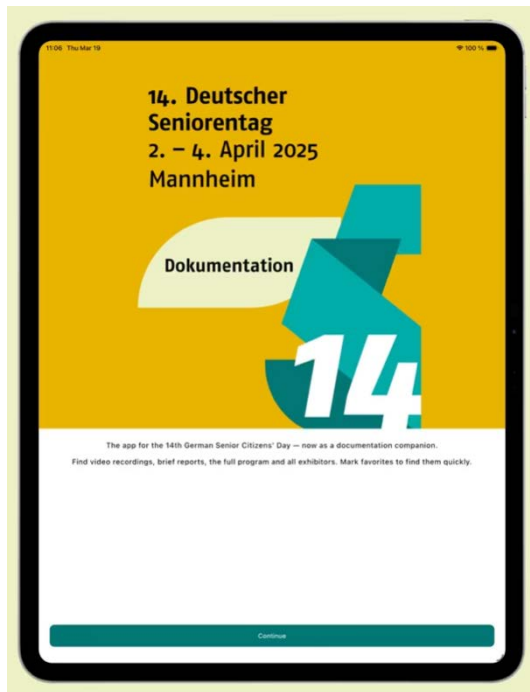
App zum 14. Deutschen Seniorentag 2025 veröffentlicht

Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen geht mit der Zeit und veröffentlicht eine App zum 14. Deutschen Seniorentag 2025.

Neben der gedruckten Dokumentation ermöglicht die App einen digitalen Rückblick auf die drei Veranstaltungstage in Mannheim mit Video-Mitschnitten und Kurzberichten von Veranstaltungen sowie einer Bildergalerie. Außerdem bietet die App einen Überblick über das gesamte Programm, die Mitwirkenden und die Aussteller.

Eine Bildergalerie vermittelt einen lebendigen Eindruck von der Stimmung in den 120 Einzelveranstaltungen und auf der Messe mit ihren 180 Ausstellern.

Die App wurde für Smartphones und Tablets mit Android oder iOS entwickelt. Sie kann im [Google Play Store](#) und im [App Store von Apple](#) mit dem Suchwort „Deutscher Seniorentag“ heruntergeladen werden. Auch die [gedruckte Dokumentation](#) ist weiter erhältlich und kann über die Internetseite der BAGSO per Mail an dst@bagso.de oder per Telefon unter 0228/24 99 93 0 bestellt werden.



Vorankündigung: Digitales Seminar am 18.11.2026, 15.30 Uhr - 17.30 Uhr

Wir konnten **Herrn Oliver Krzymanek** vom dbb als Referent zum Thema **„Pflege – ein unterschätztes Thema“** (mit Leistungsüberblick, Tipps und Tricks) gewinnen und wollen Ihnen am 18.11.2026 zwischen 15.30 Uhr und 17.30 Uhr die Möglichkeit geben, sich digital bei uns aufzuschalten.

Bei Interesse, bitte per Mail über die Bundesgeschäftsstelle (info@vbba.de) anmelden!



vbba – **Gemeinsam Zukunft gestalten**



Präsenz-Seniorenseminar 2026 ausgebucht

Das in **Fulda vom 1.- 3. Juli 2026** geplante diesjähriges Seniorenseminar ist bereits **voll ausgebucht**.

Themen werden u.a.

- **Seniengerechtes Wohnen**
- **Vererben/Verschenken**
- **Künstliche Intelligenz und digitale Kommunikation: Chancen, Risiken, Perspektiven**

sein.

Bitte nicht mehr anmelden!



Aktuelle Informationen direkt aufs Handy

WhatsApp-Kanal der vbba

Damit sind Sie immer aktuell informiert.

So können Sie den vbba-Kanal abonnieren:

QR-Code scannen

Den Code einfach mit der Kamera des Smartphones scannen und dann auf den erscheinenden Link tippen.

Nachstehenden Link auf dem Handy öffnen

Unseren vbba-Kanal finden Sie auch über diesen Link:

<https://whatsapp.com/channel/0029VaCsPj33wtb0r1uPy334>



charta der **vielfalt**

UNTERZEICHNET

Menschen sind nicht gleich – aber ihre Rechte!